

Wintersemester 2011/2012Einführung in die Literaturwissenschaft

Das Seminar ergänzt und vertieft die Vorlesung zur "Einführung in die Literaturwissenschaft".

Texte:

Bechdel, Alison: Fun Home
 Bernhard, Thomas: Meine Preise
 Borges, J. L.: Pierre Menard
 Bühler, Karl: Sprachtheorie
 Carroll, Lewis: Alice im Spiegelland
 Carroll, Lewis: Alice's adventure in Wonderland
 Flaubert, Gustave: Ein schlichtes Herz
 Hoffmann, E.T.A.: Lebensansichten des Katers Murr
 Jäggi, Andreas: Rahmenerzählung
 Kafka, Franz: Erstes Leid
 Kleist, Heinrich v.: Der zerbrochene Krug
 Kleist, Heinrich v.: Die Verlobung in St. Domingo
 Kleist, Heinrich v.: Die Marquise von O
 Musil, Robert: Kann ein Pferd lachen
 Nietzsche, Friedrich: Über Wahrheit und Lüge
 Poe, E.A.: Der Rabe
 Rohmer, Eric: Die Marquise von O
 Shakespeare, W.: Julius Caesar (3.Aufzug, 2.Szene)
 Stifter, Adalbert: Granit
 Walser, Robert: Für die Katz

Literatur- als Kulturtheorie?

Seit einigen Jahren ist auf dem Feld der „Geisteswissenschaften“ eine eigenartige Entwicklung zu beobachten: Wie die Geschichts- und die Sozial- hat auch die Literaturwissenschaft einen „cultural turn“ vollzogen. Damit stellt sich die Frage, wo sie auf einem Feld der „Kulturwissenschaften“ ihren Platz finden könnte. Wir werden dieses Feld erkunden, indem wir der Geschichte des Kulturbegriffs nachgehen und uns über maßgebliche Kulturtheorien informieren. Die Anmeldung erfolgt durch Einschreibung in der 1. Seminarsitzung.

Texte

Abu Lughold, Lila: Writing against culture
 Assmann: Gedächtnis
 Baßler: New Historicism
 Böhme: Kulturwissenschaft
 Chartier: Volkskultur
 Clifford: Allegorie
 Droste-Hülshoff: Westfalen
 Eliot: Culture
 Geertz: Dichte Beschreibung
 Geertz: Available Light
 Goody/ Watt: Literalität

Greenblatt: Culture
Herder: Ideen
Herder: Ursprung
Kaschuba: Volkskunde
Levi-Strauss: Traurige Tropen
Luhmann: Kultur
Montesquieu: Perserbriefe
Ong: Literalität
Platon: Phaidros
Rottenburg: Marginalität
Stifter: Granit
Tylor: Culture
Waldenfels: Fremdkultur

Heinrich von Kleist und die europäische Moralistik

Der Rückbezug auf die Tradition der Moralistik hat der Kleist-Forschung spannende Perspektiven eröffnet. Die Moralisten haben nicht etwa das menschliche Verhalten wie Moralphilosophen einer normativen Kritik unterzogen. Sie haben es mit kaltem Blick analysiert und Verhaltenstechniken beschrieben, die ihren Lesern die kluge Selbstbehauptung in einer Welt der Korruption, bei Hofe nämlich, ermöglichen sollten. Dazu gehören Techniken der Verstellung, Geheimhaltung und Auskundschaftung. Kleist handelt davon in einer Zeit, die ganz andere Verhaltensideale der Aufklärung kennt. Um dieses Spannungsverhältnis zu erkunden, werden wir uns zunächst mit einigen Hofmannstraktaten und Klugheitslehren (Gracián, Castiglione, La Rochefoucauld, Thomasius) vertraut machen und uns dann auf die Texte Kleists konzentrieren. Die Anmeldung erfolgt durch Einschreibung in der 1. Seminarsitzung.

Texte

Castiglione: Cortegiano
Castiglione: Hofmann
Cicero: Handeln
Gracian: Oracul
Gracian: Handorakel
Hölscher: Öffentlichkeit
Houssaie: L'homme de cour
Kant: Aufklärung
Kleist: Findling
Kleist: Französische Journalistik
Kleist: Herrmannsschlacht
Kleist: Krug
Kleist: Marquise
Kleist: Über das Marionettentheater
Keist: Verfertigung der Gedanken
Kleist: Verlobung in St. Domingo
Machiavelli: Der Fürst
Meinecke: Staatsräson
Montaigne: Beredsamkeit
Montaigne: Parler
Müller: Memoire

Rousseau: Confessions
 Rousseau: Bekenntnisse
 Rousseau: Origine
 Rousseau: Ursprung
 Schiller: Anmut
 Schiller: Die Verschwörung des Fiesco zu Genua
 Stolleis: Arcana imperii
 Wieland: Rechte

"Haus"-Literatur

Die Anmeldung erfolgt durch Einschreibung in der 1. Seminarsitzung. Es gab eine Ökonomie vor der Ökonomie: eine Lehre von der Hauswirtschaft, an die in den heutigen Wirtschaftslehren kaum mehr als der Name erinnert. Für Wirtschaftshistoriker kommt die „Ökonomik“ nur als eine Vorstufe der „Nationalökonomie“ oder „Volkswirtschaftslehre“ in den Blick. Die Literaturwissenschaft hat diese Perspektive übernommen und im Sinne einer „Genealogie unserer selbst“ (Foucault) danach gefragt, wie literarische Texte an dem fortschrittlichsten Wirtschaftswissen ihrer Zeit teilhaben. Die auto-teleologische Betrachtungsweise führt auch hier zu einer Vernachlässigung der Lehre vom „Haus“. Wir wollen der These nachgehen, daß die Ökonomik im 18. Jahrhundert nicht einfach verschwunden, sondern in Literatur übergegangen ist. Zu diesem Zweck werden wir uns zunächst über die Entwicklung der Hauslehre von Aristoteles und Xenophon über Alberti und Menius bis zu Jean-Jacques Rousseau informieren. Bei Rousseau (Discours sur l'Économie politique, Julie ou la Nouvelle Héloïse) werden wir den ersten Schwerpunkt legen, den zweiten bei Adalbert Stifter (Der Nachsommer, Der Kuß von Sentze u.a.). Schließlich wollen wir ausgehend von Claude Lévi-Strauss' Theorie der „Hausgesellschaften“ nach dem Zusammenhang von Wirtschaft und Verwandtschaft fragen.

Texte

Agamben, Giorgio: Herrschaft und Herrlichkeit
 Alberti: Famiglia
 Alberti: Hauswesen
 Aristoteles: Politik
 Brunner: Haus
 Burkhardt: Umbruch
 Foucault: Gouvernamentalität
 Foucault: Technologien
 Hadot: Lebensform
 Hohberg: Georgica Curiosa
 Koselleck: Auflösung
 Levi-Strauss: Stillstand und Geschichte
 Luther: Haustafel
 Menius: Oeconomia
 Polanyi: Transformation [4]
 Polanyi: Transformation [5 u. 6]
 Riehl: Familie
 Rousseau: Economie Politique
 Rousseau: Politische Ökonomie
 Rousseau: Nouvelle Heloise

Rousseau: Neue Heloise
Schwab: Familie
Spahn: Antike Ökonomie
Stifter: Granit
Stifter: Kuss
Stifter: Nachsommer
Stifter: Narrenburg
Stifter: Spruch
Vogl: Kalkül
Xenophon: Oikonomikos